

# Hamburger Morgenpost vom 26. April 2004

## Bereitstellung des Titelfotos



Montag, 26. April 2004 C1987 | Nr.097/18 | Redaktion: (040) 883 03-03 | Anzeigen: (040) 883 03-336 | Deutschland 0,50€

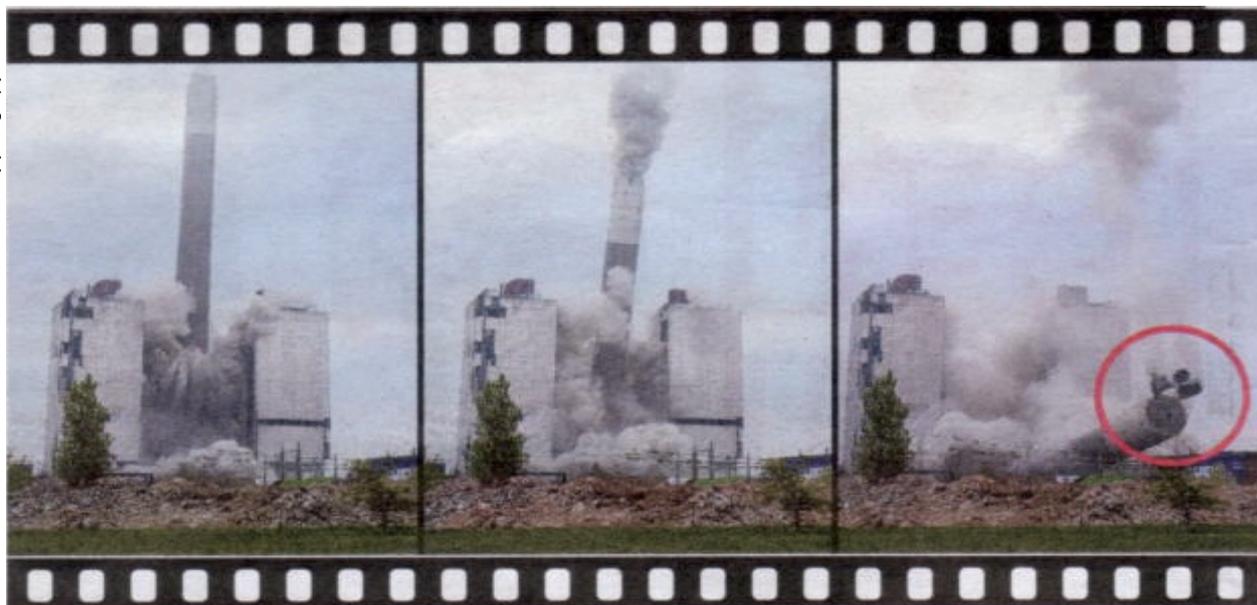
# DIE PANNEN-SPRENGUNG VON MOORBURG

## Ups, ein *Volltreffer!*

Pechvogel des Tages:  
Sprengmeister  
Thomas Brode

- Fünf Millionen Euro ➤ Schaden Stromversorgung zerfetzt ➤ Löschboot gesunken
- Raffinerien schachmatt – wie ein **Querschläger** das Chaos verursachte – Seiten 2/3

Fotos: Brinkmann (8), Rügen (2)



# Der Pleite-Rumms

- Millionenschaden durch Stromausfälle in Raffinerien
- Löschboot sinkt, Sprengung der Kesselhäuser abgesagt

Hamburg

Das war so nicht geplant. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände brach am frühen Sonn-Abendmorgen nach einer Sprengung des 256 Meter hohen Schornsteins des ehemaligen HEW-Gaskraftwerks in Moorburg das Chaos aus. In ganz Harburg fiel der Strom aus. Auch die Raffinerien Holborn und Shell waren ohne Saft. Die gesamte Produktion kam zum Erliegen. Die für 19.30 Uhr vorgesehene Folge-Sprengung der Kesselhäuser wurde abgesagt. Zu allem Überfluss sank auch noch ein vorsorglich angefordertes Feuerlöschboot, weil es auf eine Spundwand aufgelaufen war. Auf die HEW kommen



Oben: Rund 10 000 Zuschauer verfolgen die Sprengung in Moorburg. Links: Sprengmeister Thomas Brode (50)

nun Schadensersatzforderungen in Millionenhöhe zu. Die ganze Chaos-Chronik: Um 7.30 Uhr läuft noch alles nach Plan.

Sprengmeister Thomas Borde (50) zündet die Sprengladungen. Doch nach gut zehn Sekunden nimmt das Unheil seinen Lauf. Nachdem das majestätische Bauwerk nach drei Explosionen in sich zusammengesackt ist, macht sich ein 2,50 Me-



Die „Branddirektor Krüger“ liegt vor der Raffinerie Holborn auf Schlagseite. Sie war auf eine Spundwand (r.) aufgelaufen. Das Löschboot war vorsorglich angefordert worden.





Foto: www.hadel.net

# von Moorburg

ter mal 50 Zentimeter großes Lüftungsgitter (Etwa 150 Kilo) unplanmäßig auf seine zerstörerische Flugreise in die mehrere 100 Meter entfernte Stromschaltanlage. In einem Kugelblitz zerfetzt es die Leitungen, dreht den Raffinerien, Harburg und Teilen der City den Saft ab

Während der Stromausfall in den zehntausenden Haushalten nach Angaben der HEW lediglich ein halbe Sekunde dauert, sind die Folgen bei Holborn und Shell ungleich größer. „Wir hatten von einer Sekunde auf die andere keinen Strom mehr.“, so Holborn-Chef Frank Heyder später. „Das ist vergleichbar mit einem Formel-1-Rennwagen, wenn er bei Höchstgeschwindigkeit auf fünf Metern zum Stehen kommt.“ Das Herunterfahren der Anlage dauert normalerweise zwei bis drei Tage!

Da Gas und Öl wegen

Der Panne nicht mehr verarbeitet werden können, wird es in den 120 Meter hohen Schornsteinen abgefackelt. Schwarze Rauchschwaden verdunkeln den Himmel.

Dennoch ist Sprengmeister Brode zufrieden. „Niemand konnte vorausberechnen, dass das passiert. Ansonsten ist die Sprengung optimal gelaufen.“ Das sieht Holborn-Boss Heyder anders: „Ich bin richtig sauer. Wir hatten vor der Sprengung Bedenken angemeldet.“

Erst in vier bis sechs Tagen kann wieder voll gearbeitet werden. Allein den Produktionsausfall schätzt Heyder auf drei bis fünf Millionen Euro.



Links: HEW-Mitarbeiter sichern die zerstörte Stromanlage. Rechts: schwarzer Rauch. Die Raffinerien fackeln nach dem Stromausfall Gas und Erdöl ab.



## CHAOS-PROTOKOLL

**7.30 Uhr:** Sprengmeister Thomas Brode zündet die Sprengladungen. Zehn Sekunden später liegt der Schornstein flach.  
**7.30 Uhr und 11 Sekunden:** Die Stromschaltanlage ist zerstört. Stromausfall. Die Raffinerien fackeln Gas und Erdöl ab.  
**7.40 Uhr:** Zwei Löschboote fahren zur Raffinerie Holborn.  
**11 Uhr:** Das Feuerlöschboot „Branddirektor Krüger“ fährt auf eine Spundwand und sinkt.  
**15 Uhr:** Die HEW sagen die Sprengung der Kesselhäuser ab.